

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
einmaliger Zahlung 7,75 M., halbjährlich
die Post 3 M., jährlich 12 M., einmonatlich 2 M.,
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nr. 5582 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:
Dr. Oswald Schulze in Halle.

(Hauptredaktion) Verbindung mit Berlin, Gebalg, Magdeburg 12.
Kasseler-Str. 178.

Saale-Zeitung.

Deutscher Tabak.

Anzeigen
werden die Spalte für deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von untern Verlagsstellen und allen
Kassenern - Expeditionen angenommen.
Bekanntmachung die Zeit 60 Pfg.
Erhöht nachdrücklich politisch;
Sonntags und Feiertage einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 560.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 28. November.

1896.

Der Kampf um die Herrschaft.

Ueber den konservativen Delegierten — nicht Parteitag, denn ein solcher soll, wie nachträglich bekannt wird, erst im nächsten Jahre noch folgen — beginnt die „Saale-Ztg.“ eine Artikelserie, in der sie sich gebärdet, als ob die konservative Partei in dem eben abgehaltenen Konvent, fürchterliche Mißstimmung gehalten habe über gewisse pseudokonervative Elemente, die sich in ihrer Mitte eingebürgert hätten. Klavier über den Zweck des Delegiertenkongresses wird man, wenn man sich des Hoffens erinnern, den das Blatt unlängst erschallen ließ, mit der Parole: „Das Ganze sammeln.“ Nachher verzieht ja auch die „Saale-Ztg.“, es handelte sich darum, die Sezessionsgefühle der Agrarier zu bekämpfen, die schon im letzten Winter einen Versuch gemacht hätten, sich mit den Antikonservativen zu einer besonderen Agrarpartei zusammenzuschließen. Die Zahl der Konservativen, welche dazu bereit war, wurde auf etwa 30 angegeben. Die Konservativen würden damit also noch nicht die Hälfte der heutigen Mitglieder für die Partei übrig behalten, die, wie die „Saale-Ztg.“ so schon sagt, sich nicht von dem „Streben nach Kongress“ leiten läßt, sondern „vor allem die parlamentarische Verantwortung in Auge faßt.“

Der eigentliche Gegensatz von „Vollkonservatismus“ ist bekanntlich „Hörsingismus.“ Gewisse Führer der Partei möchten jetzt, nachdem sie allmählich alle Elemente ausgesogen haben, die sich mit der antikonservativen Bewegung und den Agrariern des Bundes der Landwirthe nicht unbedeutend vertragen, die Reihen wieder verstärken, um sich von der Unternehmung der Antikonservativen und Agrarier zu befreien, da sie mit steigender Delegation den Tag herannahen sehen, wo es eine konservative Partei als solche gar nicht mehr gibt, und wo die halbwegs verfügbaren Elemente ihrerseits ausgesogen werden, falls sie nicht nach der Weise der Herren v. Bismarck u. Gen. tanzen wollen. Die erklärte Gesellschaft, die auf dem Delegiertenkongress am Ende war, hat eine Resolution beschlossen, welche also lautet: „Es ist unzulässig, daß ein Mitglied der konservativen Partei gleichzeitig ein anderes politischer Partei angehört.“ Damit sollte die Zugehörigkeit eines konservativen Mannes zu den Antikonservativen, den Christlich-Sozialen und dem Bunde der Landwirthe ausgeschlossen werden. Die letzteren aber hat man wieder zugelassen unter dem Vorwande, daß der Bund der Landwirthe keine politische Partei, sondern nur eine politische „Organisation“ sei. Damit ist alles, was Herr v. Mantuffel in seinem Referat über Agrarierthum, Demagogie und den Antrag Rantig gesagt hat, widerrufen.

Herr v. Bismarck gehört also nach wie vor der konservativen Partei an oder vielmehr, die konservative Partei bleibt unter der Herrschaft des Herrn v. Bismarck. Denn dieser hat die Fäden der ganzen Organisation und obendrein die Bundeskasse in seiner Hand. Man verliert man auch, weshalb die „Deutsche Tageszeitung“ in ihrem Bericht schreiben konnte: „Die Ausführungen des Herrn Grafen Mirbach beweisen auf das gläubigste, wie die konservative Partei die Fortbewegung des Bundes der Landwirthe zu den ihren macht und ferner als die ihren zu verstehen geneigt.“ Allerdings wird

der Antrag Rantig in dieser Session nicht noch einmal eingebracht, aber das hatte die „Deutsche Tageszeitung“ auch schon vorher angekündigt, freilich mit dem Zusätze, daß der Antrag in der nächsten Session wiederbringen werde. Die Sprache, welche die „Deutsche Tageszeitung“ Herr von Mantuffel u. Gen. gegenüber zu führen mag, kann allen schon das, bisher wenigstens, nicht diejenige, sondern Herr von Rantig der Sieger ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt denn auch von dem fulminanten Protest der „West. Korresp.“ gar keine Notiz. Nicht viel glücklicher scheint Herr von Mantuffel den Antikonservativen gegenüber operiert zu haben. Die „Staats-Ztg.“ druckt sechsen eine Zuschrift aus Zeitzberg (im Wahlkreise Mantuffels) ab, in der es heißt:

„Daß Herr von Mantuffel sich gegen die Antikonservativen wenden würde, hätte ich nicht gedacht. Als er hier als Reichstagsabgeordneter aufgetreten war und in auch gewählt wurde, stand in den „Zeitschriften“ sowie im „Anzeiger“ ein Artikel an alle Antikonservativen, ihre Stimme nur für Herrn von Mantuffel abzugeben, der dieser ganz in unterm Sinn e handeln wollte. Und wir haben das auch gesehen, weil sein Kandidat für die antikonservative Partei aufgestellt wurde. Das war der Herr, und dazu zu veranlassen. Ich bin nur ein einfacher Bürger, aber glauben Sie, daß hunderte, in tausenden von Antikonservativen über die Rede des Herrn von Mantuffel empört sind und ihn nicht wieder wählen.“

Wie unter diesen Umständen der angeführte „allgemeine Parteitag“, von dem man nicht weiß, von wem und wann die Abhaltung desselben beschlossen ist, verlaufen wird, läßt sich schwer errathen.

Deutsches Reich.

Die Zwangsorganisation des Handwerks

ist im Bundesrat so gut wie gescheitert. Es ist bekannt, daß der Entwurf des Herrn v. Bismarck gegen die bei den süddeutschen Regierungen fand; auch verschiedene norddeutsche Regierungen wollten von der Milderung zur Milderung wenig wissen. Es wurde daher im Bundesrat (nach dem schon im Morgenblatte kurz erwähnten Mittheilungen) die „Post“ zunächst vorgeschlagen, auf den sog. Bismarck'schen Entwurf, der allen Handwerksvereinen schenken wollte, zurückzugreifen und von dem Bismarck dieser neuen Kammer die weitere Organisation abhängig zu machen. Dieser Vorschlag wurde nicht angenommen, weil mit Recht befürchtet wurde, daß die juristische Reichstagskommission diesen Entwurf, den sie bekanntlich zurückgelegt hat, nicht annehmen würde. Im Bundesrat wird nun ein ganz neuer Entwurf ausgearbeitet. Die „Post“ bezeichnet ihn als eine Vereinfachung der vorher geplanten Organisation, nach eigenen Angaben aber handelt es sich in der That um eine Preisgabe der Grundgedanken, auf denen der Bismarck'sche Entwurf aufgebaut ist. Einmal soll den Innungen der Zwangscharakter genommen werden. Man sollte wenig Rechte, die Innungen zu Zwangsinnungen zu machen; man dürfte die jetzigen Innungen bestehen lassen und sie nur als obligatorisch machen, wo eine Milderung der Handwerker das selbst verlangt. Auch solle die Organisation auf die Städte beschränkt, das flache Land dagegen aus-

geschlossen werden. Was den Aufbau anlangt, so soll die Mittelstufe, die Handwerkskammern, völlig fortfallen, und es sollen nur Innungen und Kammer geschaffen werden. Betreffs der Kammer herrscht anscheinend die Meinung vor, daß eine Handwerkskammer zu bilden wenig empfehlenswert ist, da abgesehen von Schlichtern, Vätern und Barbieren, die sich nicht handwerklich betheiligen, das auf sich selbst beschränkt, nicht vielmehr, als der Vorbehalt der weiterberuflichen Gewerbe und auch Handel übergriff. Kammer nach dem Vorbild der in Baden bestehenden Gewerbe- und Handelskammer im Bundesrat, war die Meinung. Dieser neue dritte Entwurf nähert sich innerlich einer Unterform des Ausschusses für Handel und Gewerbe der Kommission. Es erhebt sich der Vorbehalt, ob die Arbeiten so gefördert werden können, daß der Entwurf noch vor Weihnachten an den Reichstag gelangt. Jedenfalls haben wir jetzt mit einem neuen Stand der Dinge zu rechnen. Wir haben keinen Zweifel gehabt, daß das Minimum des Bismarck'schen Entwurfs im Bundesrat, auf des Meisters Schiene“ liegt; wir freuen uns, daß allem Anschein nach die geplante Zwangsorganisation gefallen ist und werden abwarten, was der neue Entwurf bringen wird.

Herr und Marine.

* Die Ansichten für die Militärreformorganisation im Bundesrat sollen sich, wie schon kurz erwähnt, neuerdings in unerwarteter Weise gebessert haben. Seitens aller deutschen Staatsregierungen, die eine Militärkonvention mit Preußen abgeschlossen haben, soll sehr nennenswerthe prinzipielle Gegenjah gegen die Vorlage meist bestehen und sie würden, da sie überhaupt in der ganzen Gestaltung der militärischen Verhältnisse von Preußen abhängig sind, auch in diesem Fall mit dem preussischen Bevollmächtigten stimmen. Eine wirkliche scharfe Opposition war bisher in der Hauptsache von Bayern aus erfolgt. Hierin scheint aber auch eine Änderung eingetreten zu sein. Nächstens läßt ein als hochoffiziell bezeichneter Artikel der „Allg. Abendzeitung“ darauf schließen.

Es wird darin ausgeführt, daß man einige der bayrischen Einrichtungen des Militärreformgesetzes zu Gunsten der Einheit habe preisgeben müssen. Ein einheitlicher oberster Militärgerichtshof könnte mit Rechtsverbindlichkeit für Bayern ohne dessen Zustimmung nicht geschaffen werden, denn hier stehe ein bayrisches Herrscherrecht der Krone im Wege. Neben einem obersten deutschen Gerichtshof einen bayrischen (Generaloberrichter) zu belassen, führe zu Unzulänglichkeiten. Es werde daher wohl zu versuchen sein, einen Hinweis zu finden, der einerseits dem bayrischen Herrscherrechte Rechnung trage und dabei doch das wünschenswerthe Ziel, in der Rechtsprechung die notwendige Einheit zu wahren, erreiche. Es scheint also, daß das Hauptgewicht für die bayrische Zustimmung auf die Form in Bezug auf das Herrscherrecht der Krone gelegt wird. Auf die Widerwärtigkeiten der Bayern zu verzichten und der Beibehaltung der Öffentlichkeit zuzustimmen, was mit dem militärischen Interesse begründet wird. Der Artikel bemerkt auch, daß Beibehaltung der Öffentlichkeit auch bisher schon in Bayern rechtens war, daß aber die bayrischen Militärgerichte sehr wenig Gebrauch davon gemacht hätten, während in Preußen wohl eine stärkere Anwendung zu erwarten sei.

Karl Löwe.

Ein Gedenkblatt zu seinem hundertsten Geburtstag.

Unter den vielen tüchtigen Männern, welche aus unserem alleberühmten Halle'schen Stadtingeborg hervorgegangen sind, hat es Karl Löwe am meisten zu Ehre und Ruhm gebracht. Und unsere Geschlechter, die mit Entzücken der hellen, klaren Sopyranstimm des kleinen Choristen da unten auf der Straße lauschten, haben es sich wohl nicht träumen lassen, daß sich nach Jahrzehnten einst die musikalische Welt rühren würde, um seinen hundertsten Geburtstag festlich zu begehen.

Johann Karl Gottfried Löwe ist als jüngster von zwölf Geschwistern am 30. November 1796 in unserem Aachbarstädtchen Köblitz geboren. Vaterlandsliebe, Sinn für wahre und echte Menschlichkeit, gesunde, naive Freude an der Natur waren im Elternhause heimisch, und für die frühzeitig hervortretenden musikalischen Neigungen des Knaben war hier ebenfalls der günstigste Boden bereitet. War doch der Vater an der Stadtkirche Kantor, der fleißig musizierte und Kirchenmusikanten dirigierte, so oft es nur möglich und zu einem kleinen Chor, der aus Schulkindern, Lehrkräften und einigen Geistesfinden, und dem der Stadtmusikmeister, dessen Sohn später preussischer Generalmusikdirektor wurde, die nöthigen instrumentalen Stützen lief, war jeder Stimmungswandel ersichtlich. Und so sang denn der kleine Karl früh und freudig mit und genoß dabei das herrlichste musikalische Bildungsmittel, welches wir besitzen, den Choral und das geistliche Lied, von früherer Jugend an. Dieser Einfluß trug reiche Früchte, um so mehr, als die Mutter, eine eifrige, liebevolle Frau, den musikalischen Sinn ihres Jünglings in bestlicher Weise pflegte. Bald drang Karl's Ruf als tüchtiger Violoncellist über Köblitz hinaus, und eines schönen Tages klopfen drei ältere Choristen des böhmischen Chores an das Thüre des alten Löwe und forderten seinen Sohn an, nach Köblitz zu gehen und Choristen zu werden. Freie Wohnung mit Licht, Holz, Tisch und Stühlen waren der kleinen Löwe nicht lange. Die Schulverhältnisse waren zu erbärmlich und der Knabe zu gewandt, als daß ihm dies hätte verborgen bleiben können. Er kehrte deshalb nach drei Jahren den fremdlichen anhaltischen Städtchen den Rücken und war glücklich, als ihn der Vater nach Halle

bringen wollte. Das lutherische Gymnasium, wo der Vater seine Bildung erhielt, hatte, dessen leere Säle er jetzt mit Karl besuchte, bestand freilich nicht mehr; es war im Jahre 1808 mit der lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen vereinigt worden, aber der halle'sche Stadtgeschor hatte sein Dasein gerettet und gehörte nun ebenfalls zur Latina. Dirigent des Stadtgeschors war damals der alte Türl, der gewaltige Meinenbericher im halle'schen Reiche der Töne. Vor ihm stand der kleine Karl ein hochnotwendigstes musikalisches Vorbild glänzend, und um vor seiner Kaufbahn als Chorist und Violoncellist nicht mehr im Wege. Er zog in die „Türl's“ — so wurde Türl's großes Haus in der Steinstraße allgemein genannt —, denn damals hatten viele Choristen Wohnung und koste ihnen Direktor, der um ein vornehmerer Vorgesetzter, ein tüchtiger Kirchenkomponist und vorzüglicher Organist, der um das Musikleben seiner Zeit viele Verdienste hatte. Bei ihm konnte man etwas Gelegenes lernen, und Karl Löwe hat diese Gelegenheiten reichlich ausgenutzt. Es ist gar keine Frage, daß in dem Hause Türl's Löwe's Neigungen nur Nahrung fanden, und daß seine jetzige Umgebung bestimmend und fördernd auf seinen Bildungsgang einwirkte. Besonders seine späteren Fertigkeiten als Sänger verbannt er dem alten Türl, der es verstand, Löwe's Sopyranstimm, welche bisher einen qualigen Ton gehabt hatte, von allen Tönen zu befreien und ihre reynvolle Schönheit zu entfalten. Als Solist erregte Löwe die Aufmerksamkeit seines Landesherren, des Königs Jerome von Westfalen. Namhafte Unternehmung aus Staatsmitteln und eine Reise nach Italien waren dem Jüngling bereits versprochen, da legte der Stürm der Freiheitskriege dem König Justin davon, und mit dem westfälischen Throne stürzten alle Pläne Löwe's. Als auch 1814 Türl starb, widmete sich Löwe mit erneutem Eifer seinen Schulerpflichten. Er nahm Wohnung im Wasserhaus und besuchte sich nicht mehr mit Mühe als nötig war, um den Lehrern des Königs'schen Privatstimmens zu geben. Im Jahre 1817 bezog er dann die Universität Halle, um sich neben klassischen und philosophischen Studien der Theologie zu widmen. Drei Jahre später wurde er insofern nach Pommern's Hauptstadt, nach Stettin, zu musikalischen Neutern berufen. Nachdem er bei Zelter in Berlin seine musikalische Fertigkeit ausgezeigert bewährt hatte, trat er seine neuen Stellungen als Musikdirektor an der St. Jacobikirche, am Marienstiftungsgymnasium und am Lehrerseminar in Stettin an und entfaltete in ihnen eine um so fruchtbringendere Thätigkeit, als er diese Stadt erst wenige

Jahre vor seinem Tode wieder verlassen hat. Während der Ferien war er fast regelmäßig auf Reisen, die ihn bis Wien und bis an den englischen Hof in London führten. Sehr oft berief ihn König Friedrich Wilhelm IV. nach Potsdam, um sich an seinem Gesange zu erfreuen und ihn mit Beweisen seiner Huld zu überhäufen. Im Jahre 1866 siedelte er nach Kiel in das Hans seines Schwiegereltern über, wo er, von den Folgen eines Schlaganfalls nie ganz genesen, am 20. April 1869 starb. „Seine Gebeine liegen nicht weit vom ewigen Meere, das er so liebte; sein Herz aber ruht bei seiner Orgel in St. Jacob zu Berlin.“

Trotz seiner Keuheit und trotz seiner Unermüdlichkeit im Erschaffen von Privatwerken ist Karl Löwe einer der fruchtbarsten Komponisten der Neuzeit gewesen. Er hat so ziemlich alle Feder des musikalischen Schaffens beackert. Außer Klavier-sonaten, Kammermusikwerken, Rautaten, Palmen, Opern und theoretischen Schriften verschiedensten Inhalts hat er eine Reihe Oratorien, viele Lieder und Balladen hinterlassen. Eine große Anzahl dieser zum Theil ungedruckten Schöpfungen des melodienreichen Meisters war schon zu seinen Lebzeiten vergraben; namentlich erlebte er an seinen Opern, welche schnell wieder von den Bühnen verschwand, wenig Freunde. Als Oratorienkomponist schweben Löwe hohe Ziele vor. Er wollte eine neue Gattung schaffen, ein Mittelglied zwischen Oper und Oratorium, das zugleich leichtlich und volkstümlich sein sollte. Er wählte dafür als ähnliche Bahnen, wie sie allerdings im unangelegener Richtung vor in unseren Tagen durch Italien mit dem geringen Erfolg zu begehren verucht hat. Nur mit dem Bedauern und Behauern blüht eine ältere Generation auf die Tage zurück, wo Aufführungen der Löwe'schen Oratorien an der Tagesordnung waren und überall helle Begeisterung aufwachten. Wird die starke Klüppel, welche sein hundertster Geburtstag hervorgerufen hat, diese einst so hoch geachteten Werke wieder mit Licht bezaubert? Ich glaube es nicht. Schon Robert Schumann hat neben hohen Vorzügen die Schwächen in Löwe's Arbeiten erkannt. Abwärts dem Strom der großen musikalischen Ereignisse hatte er in Stettin die rechte Verbindung mit den sich aufstrebenden Ideen seiner Mittelwelt verloren. Seine Reisen, welche immer an die großen Ferren gebunden waren, und privates Studium von Partituren konnten unmöglich den Mangel an Verkehr mit den musikalischen Geistes seiner Zeit erlösen.

Das tiefe religiöse Gefühl, welches ihn unstreitig beehrte, und welches sich in allen seinen Handlungen offenbart, vermochte

1885 in Warbu 58 Weibhühner; am 13. Dezember 1890 in Warbu 354 Hühner; am 12. Dezember 1892 in Warbu 700 Hühner; am 9. Dezember 1893 in Warbu 884 Hühner; am 18. Dezember 1894 in Warbu 687 Hühner, 3 Hähne und 3 Hühner, im vorigen Jahre in Warbu 486 Hühner, 2 Hähne und 1 Hühner.

*** Weierfelden, 27. Nov.** [Landwirtschaftl. Verein.] Am 27. Nov. fand heute nachmittags eine Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins unter dem Vorherrsche des Herrn Grafen v. Sodenhals statt, die sich eines äußerst regen Verlaufes zu erfreuen hatte. Interessante Vorträge der Herren Landes-Oekonomierath v. Wendt-Stauffels und Landeslehrer Dr. Sängens-Halle über den Werth der Kornhäuser für die Landwirtschaft im Allgemeinen und das geplante Kornhaus in Galle. Wir erwähnen nur kurz, daß die Statuten zur Gründung der Korngenossenschaft, die am 19. Dec. erfolgen soll, vorliegen. Es wird beabsichtigt, daß jeder als Genossenschaftler einwirkende Landwirth als Beitrag pro Morgen im Land 25 Pf. und für je 10 ha Ackerfläche einen Gehaltsbeitrag von 400 M. leistet. Es kam jeder Landwirth Getreide in beliebiger Menge liefern, als Mindestlieferung sind 400 Centner vorgegeben. Er erhält für das gelieferte Getreide 7/8 des Preises und den noch fehlenden Betrag je zur Hälfte nach Weierfelden dreimal Monats bzw. des Geschäftsjahres. Wenn man für das künftige in Weierfelden produzierte Getreide Kornhäuser herichten will, dann braucht man deren 200.

*** Querfurt, 27. Nov.** [Landwirtschaftl. Verein.] In der gestrigen Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Querfurt wurde an Stelle des verstorbenen Gustavbesitzer's Stolp's Weierfelden der Graf von der Schulenburg-Weierfelden zum Vorsitzenden gewählt.

*** Wittenberg, 27. Nov.** [Wagnbau.] Nachdem die Bauarbeiten zur Eisenbahnstrecke über den hiesigen Mühlgraben, die mit einigen Schwierigkeiten verknüpft waren, beendet sind, hat man nunmehr den Straßenbau über den Flußgraben zwischen Wittenberg und Weierfelden in Angriff genommen. Sämtliche Bauarbeiten, soweit es sich um Voss 11 der Strecke Weierfelden-Weierfelden-Wagnbau handelt, werden von Herrn Baummeister Wagnbau-Wittenberg ausgeführt. Bei der überaus günstigen Verhältnisse, wie wir sie bis jetzt zu verzeichnen gehabt haben, schreitet der Bau genannten Bahn rasig vorwärts. Das Planum von Voss 11 ist bereits von der landräthlichen Grenze bis nahe an Weierfelden vorgebracht und an der westlichen Seite von den 4 Bindern zwischen Weierfelden und Weierfelden bis ziemlich nach Weierfelden hergestellt. Somit bleibt nur noch eine kleine Baustraße übrig. Wie ich höre, soll die Strecke von Weierfelden-Weierfelden bis Weierfelden am 1. August 1897 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Strecke von Weierfelden bis Weierfelden ist aber mit der Strecke Weierfelden-Weierfelden, welche am 1. October eröffnet werden. Die Weierfeldenbahn hat mit dieser Woche auf den hiesigen Feldern für Ende erreicht. Infolge mangelnder Arbeitskräfte hat sich die Arbeit in diesem Jahre zu verzögern. Wie ich höre, gehen eine ganze Anzahl hiesiger Defonomen damit um, für das nächste Jahr politische Arbeiter einzustellen.

*** Weierfelden, 27. Nov.** [Weierfelden.] Im folgenden Jahre wird die Weierfelden-Weierfelden hier den Dachs gefangen. Da Weierfelden mit seinen langen Krallen im Weierfelden, war es möglich, ihn ganz unversehrt in einem hellen und geräumigen Hundezwinger zu inschließen. Dort fühlte er sich anheimelnd ganz wohl.

*** Weierfelden, 27. Nov.** [Ein merkwürdiger Fall von Schenker's] dessen Opfer die Gestirne des Weierfeldensarbeiters D. war, wird dem Weierfelden von hier berichtet. In der Meinung, daß die Lebensgefährtin der Frau günstig verlaufen hatten ihre Angehörigen in im solchen Fällen erforderlichen Maßregeln getroffen, auch die Leidenwiderin hatte schon ihres Amtes gewaltet, da, was bezeichnend die erlauchten Geister der am morgen des zum Weierfelden bestimmten Tages an das vermeintliche Eodentinger Feten? Die Lebensgefährtin ist aufgebracht im Bett und hatte nun ihrerseits Kräfte genug des Entkommen der Jünger über das Vorgefallene zu theilen.

*** Groß-Osterhausen, 27. Nov.** [Gäste aus dem Norden.] Der Gostwirth Trautmann hier, in weiteren Kreisen als vorzüglicher Schütze und glückbegnadeter Jägermann bekannt, hatte die Ehre das Glück, auf einem Wirtshausge 3 Brandenten (Tadoca vulpanser) zu erlegen. Der Vogel kommt bei uns sehr selten vor, seine Heimat ist Schweden.

*** Weierfelden, 27. Nov.** [Weierfelden.] Nachdem im vorigen Jahre aus dem alljährlichen Dispositionsbuch für die Erhaltung und

Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Gemeinde Weierfelden 60,000 Mark als Gehalt bewilligt worden sind, können zur Zeit wegen Ermüdung weiterer Weierfelden in Höhe von 12,000 M. jährlich Verhandlungen innerhalb der Staatsregierung.

*** Erfurt, 27. Nov.** [Schilfbetrieb.] Die hiesige Finanzlage scheint in der Zeit, die auf Grund eigener Informationen nicht richtig zu sein. Es ist demnach ein Schilfbetrieb von 5,285,447 M. vorhanden, wovon allerdings die historischen Gebührentheile mit 6,128,754 M. gegenübersteht. Ob der Weierfelden des ehemaligen Festungsterrains, so weit es noch vorhanden, bedeutend ist, bleibt abzuwarten.

*** Gengenfeld, 27. Nov.** [Kommunales.] Hier sollen in Zukunft Mitglieder der hiesigen Weierfelden keine Arbeiten und Lieferungen für die Stadtgemeinde mehr erhalten.

St. Von Wittenberg, 26. November. [Witterungsbericht.] Bei langem kaltem Barometer betrug die Dienstags früh hiesige hiesige Winde aus Ost und Südost. Am Dienstag war tagsüber der Wind in dichten Nebel eingehüllt, welcher wiederum starke Nordwestwinde hervorrief; nur in der neunten Abendstunde wurde die Kuppe wiedergehend heftiger, rings um dieselbe aber stützte, wie am Sonntag, ein Nebelmeer, dessen weiße Oberfläche, besonders im Osten, ein so weitläufiges Himmel liegendes Wolkenfeld prächtig erhellte. Seit Mittwoch vormittag ist die Witterung sehr unruhig und frei von Nebel; nur am Nachmittag, einige Zeit vor Sonnenuntergang, zeigte derselbe auf 2 Stunden wieder und bereitete dadurch die Hoffnung auf eine Wiederkehr des am Sonntag nachmittag beobachteten prächtigen Schaulusts. Das Nebelmeer hält noch immer an, nicht aber im Westen, sich auflösen; schon gestern waren im Norden und Westen die nächsten Berge dauernd und selbst der Brocken (2926 Meter) zeitweise wolkenfrei; heute aber reicht das Nebelmeer nur noch von Westen über Norden bis Südosten und bedeckt nur noch im Südosten und Osten die Vorberge; im übrigen reicht er nur bis zum Fuße des Gebirges, und angestrichelt, am Mittwoch, jetzt sich sogar zum ersten male seit vielen acht Tagen — bei Weierfelden wieder ein Stück der Ebene. Alle Witterungen ringsum erwidern keine weit von Säner, die Wälder aber prächtig lichtregal von dem überall gebildeten Nebelrei. Auf dem Brocken ist gleichfalls eine gelbliche Schneedecke, welche im Durchschnitt 10 cm hoch ist. — Die Lufttemperatur lag auf dem Brocken in diesen Tagen meist zwischen 6 und 8 Grad unter Null und stieg nur gestern abend vorübergehend bis gegen

*** Wittenberg, 27. Nov.** [Keine Stiftung für die Erlöserkirche in Jerusalem.] — Grundrücksprache. Die hiesigen Behörden hatten die Absicht, der neuerbauten Erlöserkirche in Jerusalem, die am 16. Februar nächsten Jahres, dem 400sten Geburtsstage Melanchthons' geweiht werden soll, ein Geschenk zu machen, und es war dazu in erster Reihe ein Sob Altargeräthe in Aussicht genommen worden. Von dieser Absicht sind die Behörden in der letzten, sehr geheim gehaltenen, nicht öffentlichen Einberaumung wieder zurückgetreten, weil die Erlöserkirche bereits im Besitz eines Tafelgeräthes ist, weil ferner die Kosten für ein solches den in Aussicht genommenen Betrag um ein sehr Erhebliches übersteigen, und endlich, weil die Finanzverhältnisse Wittenbergs, veranlaßt durch die rasige Entwicklung der Stadt, auf einem Punkt angekommen sind, der die größte Sparmaßregel notwendig macht. Es hielten uns, als gebeten von der Erwerbseigenen aus Anlaß der zu erbauenden Mittelschule, die auf 50 Tausend gekostet wird, durch Pfostenungsarbeiten u. so große Arbeiten bevor, daß die Bürgerchaft den hiesigen Behörden nur dankbar dafür ist, daß dieselben von der Schenkung Abstand genommen haben. — Die durch die Entfaltung Wittenbergs hier zu merklicher ansehnlicher Punkt scheint im weitestlinden geteilt zu sein. Als kürzlich der Magistrat einen Platztermin auf zwei große, zur Zimmermannschen Stiftung gehörige Gostellen anberaumt hatte, war nur ein Käufer erschienen, der mit dem Toppreise, 1 M. 75 Pf. pro Quadratmeter, Weierfelden geblieben ist, nach dazu in wässriger Phase das für die neue Schule reservierten Platzes.

*** Wittenberg, 27. Nov.** [Major v. Bismann.] Major v. Bismann und Gemahlin werden gefeiert. Ihr Besuch galt hauptsächlich der Besichtigung eines herrschaftlichen Gutes in der Nähe von Wittenberg, das eventuell als Wohnsitz erworben werden soll.

*** Götting, 27. Nov.** [Wegen Verletzung des preussischen Militärkorps] hat der preussische Kriegsminister in

folge Vernehmung der von der Weierfelden-Stationen aus gehen den Gostwirthlichen Angelegenheiten. Der verantwortliche Weierfelden derselben ist bereits gerichtlich vernommen worden und hat dabei angegeben, daß in den betriebl. Weierfelden nichts anderes enthalten sei, als was das ganze, nicht uniformierte deutsche Volk heute und heute.

*** Götting, 27. Nov.** [Von der Handelskammer.] — Das Kommando der Weierfelden-Stationen. Die hiesige Handelskammer protestirt beim preussischen Konsulatsminister gegen die Umleitung der Weierfelden-Münchener Schnellzüge über die Saalabahn aus angeblich sehr triftigen Gründen. — Eine unfreiwillige Fahrt hat gestern ein Passagier nach Götting untermommen. Er erkrankte oberhalb im trunkenen Zustand auf dem Passagier Bahnhofe in einem mit gelblichen Säden beladenen Wagen, wo er bald zwischen den Säden verwich. Der Wagen wurde zugemacht, blüht und nach Götting gefahren. Auf dem hiesigen Bahnhofe hielten man heute morgen aus einem Wagen lagtes Hühner und Hühner, der Wagen wurde aufgemacht und ihm entriegelt und dem Weierfelden. — Die Weierfelden, welche die Weierfelden der Weierfelden und des Weierfelden ansehnten, haben mit der Arbeit wegen Lohn-differenz mit dem Unternehmer angehebt. Wie wir hören, forderten dieselben eine Erhöhung des Arbeitslohnes von 5 Pf. pro Stunde, also 40 Pf., während Herr Weierfelden erklärte, über einen Stundenlohn von 35 Pf. nicht hinauszugehen zu können. In einer Einigung zwischen beiden Seiten scheint es nicht zu kommen.

*** Götting, 27. Nov.** [Personen.] Für die Einführung der Weierfelden-Stationen sind auf den Stationen unserer Bahnhöfen bereits alle Vorbereitungen getroffen, so daß die Weierfelden-Stationen mit dem 1. Dec. ihren Anfang nehmen wird.

*** Götting, 27. Nov.** [Direktorwahl.] In der Direktion der Weierfelden-Stationen hatten sich 36 Weierfelden, die die Weierfelden- und Weierfelden-Stationen betreiben, gemeldet, darunter 1 Theologe und 3 Philosophen. Auf die engeren Weierfelden waren 7 Herren gestellt worden; diese waren zur Weierfelden geladen; es kamen aber nur 4, da keine Weierfeldenung bei Nichtwahl zugehört war. Weierfelden abend ist nur unter den 4 Kandidaten Herr Weierfelden v. Götting als Weierfelden (Weierfelden) gewählt worden, Herr Weierfelden als Weierfelden (Weierfelden) gewählt worden, er ist ein geborener Weierfelden, hat auch das Weierfelden Seminar besucht und wird seine Stellung zu Götting antreten; das Gehalt beträgt 3900 M., wovon aber nur 2850 M. pensionsberechtigt sind.

*** Götting, 26. Nov.** [Auch im Tode vereint.] Große Theilnahme erweckte das heute stattgehabte Begräbniß in Götting eines beliebigen Ehepaars, welches schon vor längerer Zeit das Fell der goldenen Hochzeit gefeiert hat und bis vor kurzem noch thätig war. Der Ehegatte starb am 27. 24 Stunden später die Ehefrau. Vereint sind sie beerdigt worden.

*** Götting, 27. Nov.** [Wagnfall.] Amlich wird gemeldet, daß der Güterverkehr auf der Strecke Wittenberg-Weierfelden voraussichtlich zu Anfang der nächsten Woche wieder durchgeleitet werden kann.

Letzte Nachrichten.

Warbu, 28. Nov. [Frig. Telegr.] In seinem Sonderzuge traf heute morgen 10 Uhr am hiesigen Bahnhof der Kaiser ein, um sein Antlitz v. Diege Hagen zu jagen. Die Begleitung des Kaisers bestand aus folgenden Herren: Aligaladjutant Generalmajor v. Kessel und Oberst v. Scholl, Hofmarschall von und zu Glosstein, Generaladjutant General v. Pleßen, General v. Armin, Minister des Königl. Hauses Excellenz v. Wedel, Minister der Landwirtschaft v. Hammerstein und Leibarzt Dr. Ziberg. Der Kaiser, empfangen vom Jagdberrn und dessen Familienangehörigen, begab sich, von angelegentlichsten Weierfelden und Schützen umgeben begrüßt, sofort in das Jagdrevier Weierfelden, um zunächst allein zu jagen. Nach dem Frühstück findet ein zweites gemeinsames Treiben am Wege nach Götting statt. Unter den 19 Schützen befinden sich u. a. Oberjägermeister von Salbergen-Deffau, Oberpräsident v. Pommer v. Eiche, Reichs v. Stumm, Kommerzienrath Dippe-Cuedlinburg, Professor Dr. Weierfelden-Halle. Abkühlung ist wie überall sehr gering. Die Absahrt des Kaisers findet abends 9 1/2 Uhr statt.

Die Restbestände zurückgesetzter Waaren

bleiben bis zum 5. Dezember in der ersten Etage unseres Geschäftshauses ausgelegt und bieten wir hiermit eine **sehr günstige Gelegenheit** zu vortheilhafter Anschaffung von

Seidenstoffen zu Gesellschafts- u. Ball-Kleidern, Seidenresten für Blusen u. Schürzen, Damen-Röcken, Blusen u. Costumes für Sommer u. Winter, Sonnen- u. Regen-Schirmen, Wollwaaren, Kopfhäles, Capotten u. Tüchern.

**Gardinen, Wollvorhängen, Tischdecken, Bettdecken
Läuferstoffen, Teppichen, Fellvorlagen, Reise- und
Schlaf-Decken und Fenstermänteln**

in nur soliden Qualitäten zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Nur Baar-Verkauf.
Umtausch und Auswahl-Sendungen unmöglich.

A. Huth & Co.

Nur Baar-Verkauf.
Umtausch und Ansicht-Sendungen unmöglich.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87.

Nützliche und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Bedeutende Preis-Ermässigung

wegen vorgerückter Saison in:

Damen- u. Kinder-Confection.

Sehr reichhaltige Auswahl in:

Jackets, Umhängen, Capes, Regenmänteln, Radmänteln, Abendmänteln, Costumes, Blousen, Morgenröcken, Unterröcken, Schulterkragen etc.

Abtheilung für

Mädchen-Confection.

Jackets, Regen-Paletots, Winter-Mäntel, Baby-Mäntel, Blousen und fertige Kleider für das Alter von 1 bis 16 Jahren.

Abtheilung für

Knaben-Confection.

Kittel-Anzüge, Blousen-Anzüge, Jacket-Anzüge, Paletots, Kragenmäntel etc. etc.

Kleiderstoffe.

Gingham, Waschkleiderstoff in vielseitiger Musterwahl, 80 cm breit, das Meter 75 Pfg., 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg. und leichter Waschkleiderstoff nur

Blaudruck, bewährte Qualitäten, 70 bis 80 cm breit, das Meter 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und

Thüringer Warp, besonders kräftiger Hauskleiderstoff in Streifen, Karos und Noppen etc., das Meter 55 Pfg. 40 Pfg., 35 Pfg. und

Tuchstoffe, vollgriffige schwere Qualität in allen Farben, ca. 90 cm breit, das Meter 65 Pfg. und

Halb-Lama, weicher, behaglicher Hauskleiderstoff in grosser Musterwahl, 95-100 cm breit, das Meter Mark 1,25, 1.- und

Cheviot, reine Wolle, bewährte Qualitäten in grosser Farben-Sortiment, 100 bis 130 cm breit, das Mtr. von 3 Mk. 50 Pfg. an bis

Damentuch, reinwollene schwerfällige Qualität in allen Farbtönen, 100 bis 130 cm breit, das Mtr. von 5 Mk. an bis

Fantasiestoffe, vorzügliche Qualitäten in grosser Musterwahl, Karos, Streifen, Noppen und Fantasiegewebe, 100 bis 130 cm breit, das Mtr. von 6 Mk. 50 Pfg. an bis

Ausserdem sind in gesonderten Abtheilungen grosse Gelegenheitskäufe

= Kleiderstoffen =

Bedeutende Preis-Ermässigung

wegen vorgerückter Saison in:

Damen-Putz u. Weisswaaren.

Garnirte u. ungar nirte Damen- u. Mädchen-Hüte, Knaben-Hüte und -Mützen, Theater-Capotten, Theater-Shawls, Spitzen-Shawls, Chemise-Echarpes, Jabots, Colliers, Rüschen, Ball-Umhänge, Ball-Blumen-Garnituren, Ballstoffe in Seide, Wolle und klaren Geweben, Seiden-Tütle, Seiden-Crêpes, Crêpons, Tarlatans, Silber- und Gold-Gazzen und sämtliche Putz-Fournituren.

Entzückende Neuheiten in:

Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Pelz-Kragen, Pelz-Capes, Pelz-Kragen und Pelz-Garnituren.

Vorgezeichnete und fertig gestickte

Handarbeiten.

Kragen-Kasten, Manschetten-Kasten, Taschentuch-Kasten, Cravatten-Kasten, Handschuh-Kasten, Plüschdecken, Bürstentischen, Journalhalter, Löffel-Griechen, Handarbeitskörbchen und Ständer, Plaidtaschen, Schlummerkissen, Kinnnerschürzen, Tischläufer, Tablettdecken, Parade-Handtücher, ff. Japan-, Luxus- u. Leder-Waaren etc. etc.

Reichhaltige Sortimente in:

Germania-Teppichen, Tapistry-Teppichen, Axminster-Teppichen, Velours-Teppichen, Smyrna-Teppichen, Pult-Vorlagen, Bett-Vorlagen, Fantasie-Fellen, Sophakissen, Seilummerrollen,

Tischdecken, Portièren, Chaiselonguedecken, Reisdecken, Schlaf- u. Steppdecken, Schirmen, Fächern, Handschuhen, Cravatten, Cachenez,

Kragen, Manschetten, Oberhemden, Serviteurs, Vorhemden, Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche, Erstlings-Wäsche, Trikotagen.

Taschentücher.

Kinder-Taschentücher in weiss und bunt, das Dutzend Mk. 2,40, 1,75, 1,30, 1,00, 0,70
 Kinder-Taschentücher, Schül-Atlas, mit 6 Landkarten bedruckte Tücher enthaltend
 Damen-Taschentücher, weiss mit feiner bunter Bordüre, das Dtz. Mk. 3,60, 3,25, 1,80, 1,40
 Damen-Taschentücher, reinleinen, glatt weiss, das Dutzend Mk. 10.-, 8.-, 6,75, 5,50, 4,50, 3,50, 2,50
 Damen-Taschentücher, Batist mit Hohlraum u. bunten Bordüren, das Dtz. Mk. 6,25, 5.-, 4.-, 2,75
 Damen-Taschentücher, reinleinen Batist mit Hohlraum und bunter Bordüre, das Dutzend Mk. 13.-, 10.-, 8.-, 6,75, 6,25, 5.-
 Herren-Taschentücher, bunt, bedruckt, das Dutzend Mk. 3,50, 3.-, 2,25, 1,75, 1,50
 Herren-Taschentücher, reinleinen, glatt weiss, das Dtz. Mk. 8.-, 7.-, 6.-, 5,50, 4,50, 3,50, 2,75
 Herren-Taschentücher, Leinen- u. Halbleinen, glatt farbig u. glatt weiss mit farbigen Bordüren, das Dutzend Mk. 9.-, 8.-, 7.-, 6,50, 5,50, 5.-, 3,75, 3,25

Tischzeug.

Jacquard- u. Damast-Gedecke, a. extra feinen Leinen-Garnen hergestellt, in hervorragender Musterwahl, mit 6 bezw. 12 Servietten das Gedeck Mk. 43,75, 39.-, 31,15, 24,25, 20,50, 16.-, 13,50, 12.-, 18,50, 8.-
 Hohlsaum- u. Tafelgedecke, ganz leinene Jacquard- u. Damast-Tafel-Gedecke mit durchbrochenen Bordüren in prächtiger Musterwahl mit 6 bezw. 12 Servietten das Gedeck M. 50.- bis 38,75, 27,50, 21.-, 15,50, 13,25, 10.-
 Thee- u. Kaffee-Gedecke, weiss u. farbig mit reizenden Fantasie- und Bouquet-Mustern mit u. ohne Hohlsaum, mit 6 bezw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 34.-, 23,50, 23,50, 20.-, 18,50, 13,50, 11,50, 9,50, 6,50, 5,75, 4,50, 3,50, 3,25, 2,90, 1,90
 Altdeutsche Prunzgedecke, weiss altdeutsch Leinen mit farbigen Fantasieustern u. durchbrochenen Bordüren, mit 6 Servietten das Gedeck Mk. 25, 24, 17,50, 11, 7,50, 7.-
 Altdeutsche Frank-Tischdecken, wirkungsvolle buntfarbige Styl-Muster auf crême und weissem Grundton mit u. ohne Franzen, das Stück Mk. 21.-, 17,50, 15.-, 11.-, 8.-, 6.-, 5,50, 4.-, 2,75

Elsasser Baumwollwaaren.

Hemdentuch, fein u. starkfädig, für Leib- u. Bettwäsche sehr geeignet, 90-84 cm breit, das Meter 50 Pfg., 45 Pfg., 35 Pfg., 25 Pfg., 21 Pfg.
 Louisiana, batistartiger Baumwollstoff mit weicher glänzender Appretur für jegliche Art Wäsche, 82-84 cm breit, das Meter 70 Pfg., 55 Pfg., 40 Pfg., 35 Pfg.

Elsasser Baumwollwaaren.

Bett-Damast, feinfädiger Satinstoff in aparten Blumen, Streifen und Fantasie-Mustern, 84 cm breit, d. Meter M. 1,50, 1,25, 0,90, 0,85, 0,70, 0,55, 1,30 cm breit, das Meter Mk. 2,45, 2.-, 1,55, 1,15, 1,10, 0,90, 0,73
 Negligé-Stoffe, hochfeiner weisser Fantasiestoff in kleinen u. grossen Mustern, 80-84 cm breit, das Meter 90, 88, 80, 60, 55, 45, 38 Pfg.
 Bettbezugsstoffe, fein und starkfädig, in roth, roth-blau, blau etc. karriert etc., 80-84 cm breit, das Meter 65, 58, 55, 52, 50, 48, 45, 37, 32, 30 Pfg.
 Inlett- und Federköper, einfarbiges und roth-rosa etc. gestreiftes schweres, federlichtes Köpergewebe, 83 cm breit, das Meter Mk. 1,45, 1,25, 1,05, 1.-, 78, 70, 55, 48, 42 Pfg.

Leinen- u. Halbleinen.

Ungeklärtes Halbleinen, kräftiges, dauerhaftes Gewebe für Leib- u. Bett-Wäsche, 75 cm breit, das Meter 55, 50, 42, 37, 30 Pfg.
 Doppel-Leinen, gemangelte u. ungemangelte gute Qualität, 80-84 cm breit, das Meter 72, 70, 62, 60, 55 Pfg.
 Bettuchleinen, besonders kräftiges dauerhaftes Gewebe, da Kette und Schuss im Faden gleich stark, 130-160 cm breit, das Meter Mk. 1,75, 1,50, 1,30, 1,15, 95, 88 75 Pfg.
 Rein-Leinen, fein und starkfädig, besonders für Leibwäsche geeignet, 75-84 cm breit, das Meter Mk. 1,15, 1.-, 85, 78, 75, 65 Pfg.
 Rein-Leinen, bestes Bielefelder und Herrenhuter Fabrikat für feinste Leib- und Bettwäsche, 84-86 cm breit, das Meter Mk. 1,75, 1,50, 1,40, 1,25, 1,10

Tischzeug.

Drell-, Jacquard- u. Damast-Tischtücher in grosser Musterwahl, das Stück Mk. 14,25, 10,50, 6,10, 4,65, 4,15, 3,40, 2,60, 2,15, 1,75, 1,40, 1,15, 0,90, 0,70, 0,55
 Servietten, zu jedem Muster passend, zu sehr niedrigen Preisen.

Hervorragend grosse Auswahl in:

Weissen Gerstenkorn-Handtüchern, Jacquard-Küchen-Handtüchern, Gestreiften Küchen-Handtüchern, Parade-Küchen-Handtüchern,

Hausmacher-Drell-Handtüchern, Hausmacher-Jacquard-Handtüchern, Jacquard- und Damast-Handtüchern, Altdeutschen Frank-Handtüchern,

Staub- und Wischtüchern, Gläsertüchern, Rolltüchern, Fenstertüchern,

Bett-Decken, Schlafdecken, Steppdecken, Reise- und Wagen-Decken.

Geschäftshaus

Haupt-Catalog, Proben gratis u. franco. Aufträge von 20 Mark an portofrei.

J. Lewin

Bei Proben-Bestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.